

... findet in ... als der ... kommt ... Bedeu- ... Wort bei ... reden, ... die Kirchen-

... in Hirsan

... Tätigkeit ... bei der ... Zeit vor- ... empfehlen die ... von jeder ... gesehen wird: ... waltungsaktuar; ... Direktor; Rhein- ... mann; Schmid, ... Stiefel, Jugend- ... Georg Jentz, ... antenehefrau. — ... — Alt h e n g ... Schultheißen- ... erer, Jakob. — ... meindepfleger in ... — Decken- ... ienhardt, Ober- ... ael; Hamburger, ... ; Mast, S. F.; ... n: Grundgeiger, ... rer; Koch, Ph., ... ronn: Wacker, ... le, Schultheißen- ... inger, Gemeinde- ... gang, Pfarrer- ... ultheißen. — Neu- ... Oberhaug ... angen: Böger, ... — Stetsheim: ... ffler, Gustav. — ... Rittenbach: ... heim: Fischer, ... Amtsdiener a. D.; ... erat; Pfommer, ... Rentschler, Ge- ... Lühnenhardt. — ... steinhauer; Kurz, ... jostbesitzer; Stock- ... nbach: Geisler, ... pfer, Heinrich. — ... epler, Gemeinde- ... ristian (Camm- ... r e i c h e n b a c h : ... r e t t : K e p p l e r, ... e p f l e g e r.

Freunde und ... tag, den ... „Sich“ in ... eier

ngstett ... heim.

erstadt. ... e Eintabung

ages

UM ... belag ... rlagen ... Werke ... gsmittel ... AIER

einzentrum

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 50 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 278

Samstag, 27. November 1926.

101 Jahrgang

Das Schundgesetz im Reichstag.

Protest Preußens gegen das Zensurgesetz.

Berlin, 27. Nov. Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung der heijumstrittenen Vorlage zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schand fort. Wie angekündigt hielt der Reichsinnenminister Dr. Kütz eine längere kulturpolitische Rede, in der er die Vorlegung des Gesetzes begründete. Dabei betonte er, daß eine Gefährdung der geistigen Freiheit der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft nicht vorläge, das ganze Gesetz soll nach seiner Meinung nur einen prohibitiven Charakter haben. Den Sozialdemokraten ebenso wie den Kommunisten leuchtete die Beweisführung Dr. Kütz sehr wenig ein. Sie unterbrachen den Minister fast von Satz zu Satz. Welche Ziele sie damit verfolgten, zeigte sich erst in der Rede, als sich plötzlich der Staatssekretär Weismann erhob und die Erklärung abgab, daß Preußen das Gesetz in seiner gegenwärtigen Form nicht annehmen könne und im Reichsrat dagegen Einspruch erheben werde, wenn nicht wesentliche Änderungen getroffen werden. Auf diesen Gipfelpunkt war offenbar der Minister fast nicht vorbereitet. Aber auch im Zentrum sah man sehr verblüffte Gesichter, denn das Zentrum spielt in der preußischen Regierung eine maßgebende Rolle; es muß einigermaßen merkwürdig berühren, daß die preußische Regierung jetzt plötzlich auf einen sozialdemokratischen Wunsch in zwölfte Stunde mit einem Protest heraustritt, gerade in einer Frage, in der sich das Zentrum sehr stark engagiert hat. Die Sozialdemokraten waren dann auch prompt zur Stelle, um unter Hinweis auf die Gegensätze zwischen Reich und Ländern sofort erneut einen Antrag auf Zurückweisung des Gesetzesentwurfes zu stellen, der aber keine Mehrheit fand, da mit ihnen nur die Kommunisten stimmten. Die zweite Beratung konnte also ihren Fortgang nehmen und in der Folge wechselten Freunde und Gegner miteinander ab: Zunächst der deutsch-nationale Abgeordnete Mumm, dann der Sozialdemokrat Schraaf, nach ihm Frau Weber vom Zentrum wieder dafür, Herr Kuntel von der Deutschen Volkspartei zur Begründung der von seiner Partei vorgeschlagenen Abänderung und zum Schluss der Kommunist Rosenbaum als geharnischter Gegner. Heute sollen die Beratungen fortgesetzt werden. Ueber den Ausgang läßt sich zumal nach dem Einspruch Preußens so gut wie nichts sagen. Durch die Haltung Preußens drohen neue Schwierigkeiten im Reichstag, sobald Herr Dr. Kütz noch ziemlich weit von einem befriedigenden Abschluß entfernt ist. Allerdings hat ja auch die Regierung der Vorlage jeden politischen Charakter genommen, sobald sie in ihrem Bestehen an das Zustandekommen des Gesetzes nicht gebunden ist.

Die Verteidigungsrede des Reichsinnenministers.

Reichsinnenminister Dr. Kütz wies in der gestrigen Reichstagsitzung unter Anführung umfangreichen Materials darauf hin, daß die Einbringung des Gesetzes dem einstimmigen Verlangen des Parlaments, des Ausschusses, der deutschen Jugendver-

bände und der im Vordergrund des Kampfes gegen Schund und Schand stehenden behördlichen und freiwilligen Körperschaften entspreche. Der Kampf gegen Schund und Schand müsse auf doppelter Art geführt werden: prohibitiv, indem man die Schundliteratur von der Jugend fernhalte, und positiv, indem man ihr wertvollere Literatur zuführe. Als Seitenstück zu der auf körperliche Erleichterung gerichteten sportlichen Bewegung müsse die geistige Erleichterung der Jugend durch eine großangelegte Aktion mehr als bisher gefördert werden. In einer gemeinsamen Besprechung aller in Frage kommenden Verbände, Schulen, Vereine und der Presse sollen Wege und Ziele dieser Aktion festgelegt werden. Alle positiven Versuche würden jedoch wirkungslos bleiben, wenn nicht Schund und Schand aus dem Wege geräumt werden. Es sei eine romantische Vorstellung, daß die Ueberwindung des Zustandes auf dem Wege der Gewöhnung an die gute Literatur sich von selbst vollziehen würde. Die äußere Zielrichtung des Gesetzes sei Kampf gegen Schund und Schand, die innere Zielrichtung der Schutz der Jugend. Dieser Schutz schließe keine Gefährdung der geistigen Freiheit der Literatur, der Kunst oder der Wissenschaft in sich. Was mit dem Gesetz getroffen werden soll, liege völlig jenseits der Grenze geistigen Schaffens. Freiheit der Kunst habe niemals etwas zu tun mit schundigem Geschäft. Der reife Mensch werde sich aus eigener Kraft dem literarischen Schund gegenüber schütten können, der unreife junge Mensch brauche Schutz und Führung. Niemals seien die deutsche Literatur, die Kunst und die Wissenschaft mehr durch Schund gehindert worden, als jetzt. Das Gesetz verleihe nicht, sondern achte die Würde der Kunst. Die Kritik an dem Gesetz habe zunächst das Fehlen einer Begriffsbestimmung von Schund und Schand bemängelt. Die Zusammenfassung der Prüfstellen biete Gewähr dafür, daß in der Handhabung des Gesetzes keine mißbräuchliche Auslegung des Begriffes eintreten werde. Die Bedenken gegen die Länderprüfstellen seien nicht so schwerwiegend, daß man daran das Gesetz scheitern lassen könne. Es sei durchaus unzutreffend, daß die Entscheidungen der Länderprüfstellen unbedingte Gültigkeit für das ganze Reich hätten. Gegen die Entscheidung der Länderprüfstellen könne immer die Oberprüfstelle des Reiches angerufen werden. Im übrigen müsse man berücksichtigen, daß nicht jede beliebige Stelle einen Antrag auf Entfaltung stellen könne, sondern nur die Landesjugendämter und die Landeszentralbehörden. Die Vorschrift, daß von den sieben Mitgliedern der Prüfstellen fünf für Aufnahme einer Schrift in das Verzeichnis der Jugendschriften stimmen müßten, gebe eine weitere starke Gewähr gegen eine mißbräuchliche Handhabung des Gesetzes. Einstimmigkeit zu erlangen, sei eine praktische Unmöglichkeit. Das Gesetz habe eine ausgesprochen sozialpädagogische Tendenz und diene dem Schutze der Jugend. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß sich alle Beteiligten darüber klar sein mögen, daß der Schutze der deutschen Jugend ein hohes sittliches Gebot sei, zu dessen Erfüllung man nach übereinstimmender Auffassung aller in der Jugendbewegung stehenden Kreise dieses Gesetz brauche.

Reichskabinett und Arbeitsschutzgesetz.

Villigung des Entwurfs.

Berlin, 27. November. Das namentlich für die Zukunft und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten unserer Wirtschaft außerordentlich bedeutungsvolle Arbeitsschutzgesetz, das die Arbeitszeit regeln und nach allem, was bekannt geworden ist, wieder den schematischen Achtstundentag einführen will, hat am Freitag abend das Kabinett passiert. Die Regierung, die unter dem Vorsitz des Kanzlers zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat einmütig den Entwurf gebilligt. Es fragt sich nun aber, welche Änderungen an der Vorlage seit ihrer Ueberreichung durch das Reichsarbeitsministerium vorgenommen worden sind. Von Seiten der Gewerkschaften ist darauf gedrängt worden, den schematischen Achtstundentag hineinzunehmen und keinerlei Ausnahmen zu dulden, während die Bedenken der Wirtschaft sich um die Auswirkungen der achtstündigen Arbeitszeit auf unsere Produktion, die Preisgestaltung und die Zukunft von Wirtschaft und Arbeiterschaft drehten. Es ist nicht anzunehmen, daß das Kabinett diese Bedenken einfach beiseite geschoben hat, da sie letzten Endes doch von dem Gedanken getragen waren, die Wirtschaft nicht nur leistungsfähig zu erhalten, sondern ihre Leistungen weiter zu steigern und auf diesem Wege das Heer der Erwerbslosen zu vermindern. Im übrigen bleibt abzuwarten, wie weit das Gesetz als Ratifizierungsurkunde des Washingtoner Abkommens anzusehen ist, das bekanntlich allgemein den Achtstundentag einführen will. Seine Ratifizierung ist seinerzeit zwischen den Arbeitsministern Englands, Frankreichs, Belgiens und Deutschlands unter dem Vorbehalt beschloffen worden, daß zunächst alle Staaten gemeinsam ratifizieren, dann aber ihrer nationalen Produktion sowie Bewe-

Reichskabinett und Arbeitsschutzgesetz.

gungsfreiheit lassen, um nicht durch den schematischen Achtstundentag unermessliche Schäden hervorzurufen. Bei den ausländischen Regierungen hat sich aber in letzter Zeit ein starker Zug zu Arbeitszeitverlängerungen bemerkbar gemacht so daß nicht anzunehmen ist, daß diese das Washingtoner Abkommen überhaupt ratifizieren werden. Zunächst ist nun der Gesetzesentwurf dem Reichswirtschaftsrat zugegangen, der sich wahrscheinlich gutachtend zu äußern und festzustellen haben wird, ob die Vorlage in ihrer augenblicklichen Fassung wirtschaftlich tragbar ist.

Heute Sitzung des Ausw. Ausschusses.

Im Berlin, 27. Nov. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags tritt heute zu einer neuen Sitzung zusammen. Wie die Telunion erfährt, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann trotz Indisposition heute sowohl im Haushaltsausschuss wie im Auswärtigen Ausschuss erscheinen, da er in beiden Ausschüssen zu den auf der Tagesordnung stehenden Fragen persönlich Stellung nehmen will. Im Haushaltsausschuss wird bekanntlich die Frage des Ankaufs der Deutschen Allgemeinen Zeitung durch die Reichsregierung verhandelt werden. Im Auswärtigen Ausschuss stehen die polnische Frage und der deutsch-niederländische Schiedsgerichtsvertrag zur Verhandlung. Im Zusammenhang damit soll auch die Frage „deutsches Schiedsgerichtssystem und Völkerbund“ erörtert werden.

Getreidezölle und Futtermittelgesetz.

Im Berlin, 27. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte Reichsernährungsminister Haslind über die Frage der Getreidezölle und des Futtermittelgesetzes Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien, sodann mit denen der sozialdemokratischen Partei und schließlich mit den Führern der Deutsch-

Tages-Spiegel.

Das Reichskabinett billigte gestern den Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes; der letztere ist dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden.
Dem Reichstag wird nächster Tage ein dritter Nachtragsetat zugehen, in dem unter anderem die deutschen Anteilskosten für die Mitgliedschaft zum Völkerbund angefordert werden.
Freiand hatte gestern eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris, Avezzana, die sich auf die Völkerbundrats-sitzung in Genf bezog.
An der tschechisch-ungarischen Grenze wurden tschechische Flugzeuge von ungarischen Grenzposten beschossen.
An der polnisch-litauischen Grenze kam es zwischen Grenzposten zu einem Feuergefecht.
Der nördliche Teil des Staates Arkansas (U.S.A.) ist von einem Tornado heimgesucht worden. 13 Personen wurden getötet und zahlreiche Gebäude zerstört.

nationalen und der Völkischen. Bei den Getreidezöllen handelt es sich um die demokratische Anregung, die Geltungsdauer der jetzt geltenden Getreidezölle über den 1. Januar 1927 hinaus aus-zudehnen. Gegen das Futtermittelgesetz bestehen selbst unter den Regierungsparteien noch einige Bedenken, soweit darin eine Beschränkung des Handels und der Ausfuhrmöglichkeiten erblickt wird.
Zur Frage der Getreidezölle erfährt die Telunion ergänzend, daß das Reichsernährungsministerium inzwischen eine Vorlage fertiggestellt hat, die die unveränderte Beibehaltung der gesetzlich am 31. Dezember ablaufenden Zwischenzölle bis zum 31. Juli nächsten Jahres vorsieht. Eine Festlegung der Parteien ist bei den Besprechungen mit dem Reichsernährungsminister, an der auch der Reichskanzler teilnahm, nicht erfolgt.

Die Lage in Polen.

Die Minderheitsschule in Polen.

Im Warschau, 26. Nov. Der Bildungsminister Bartel hatte am gestrigen Donnerstag einen heftigen Zusammenstoß mit seinem Stellvertreter wegen dessen rigorosen Vorgehens gegen die Minderheitsschulen in Polen. Bartel forderte schließlich seinen Stellvertreter auf, die Demission einzureichen. Als dieser sich weigerte, erklärte ihn Bartel als seines Postens sofort entbunden. Bartel erließ darauf durch ein telegraphisches Zirkular an die Kreisinspektoren die Weisung, daß die Verfolgung der Minderheitsschule sofort einzustellen sei.

Zaleski reist nach Moskau.

Im Warschau, 26. Nov. Aus dem Außenministerium nahe-stehenden Kreisen erfährt der Korrespondent der Telegraphen-Union zuverlässig, daß Außenminister Zaleski sich Mitte De-zember nach Moskau begeben wird. Der bisherige polnische Ge-sandte in Moskau verläßt Anfang nächster Woche seinen Posten, worauf der neue Gesandte Patel unverzüglich sein Amt antre-ten wird.

Die Lage in Südtirol.

Italienische Truppenverstärkungen.

Im Berlin, 27. Nov. Wie die Morgenblätter aus Innsbruck melden, ist das italienische Truppentontingent in Südtirol in der letzten Zeit nicht unwesentlich erhöht worden. In der Nähe von Brennerbach unmittelbar an der österreichischen Grenze ist eine Kaserne für ein Bataillon Alpini gebaut sowie in den Wintsch-gau und nach Sterzing schwere Artillerie u. Flieger gelegt wor-den. Die Stärke der in Südtirol zur Zeit stehenden italienischen Truppen kann mit mindestens 20 000 Mann angenommen werden.

Änderung der Mächtepolitik in China.

Im Berlin, 27. Nov. Die Morgenblätter melden aus Lon-don: Der bisherige englische Gesandte in Peking, Maclean, hat sich von Peking nach Hongkong begeben, um mit dem von London unterwegs befindlichen neuen englischen Gesandten Lampton und dem Gouverneur von Hongkong, Clementi, über eine grundle-gende Änderung der englischen Chinapolitik zu konferieren. Der japanische Außenminister hat, wie die japanische Presse ber-richtet, im Kabinettsrat erklärt, Japan könne bei den künftigen Fragen die Kantongregierung nicht unbeachtet lassen wegen der die jüngsten militärischen Entwicklungen veränderten in-ternationalen Lage Chinas.

Kleine politische Nachrichten.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Abgeordneten Heimann (Soz.) mit dem zweiten Nachtragsetat zum Haushaltsplan 1926. Zunächst wurde in die Beratung des Nachtragsetats zum Verkehrsministerium eingetreten.

Bürgerliche Zersplitterung in Braunschweig. Die 4 Wirtschaftler, die mit den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den zwei Abgeordneten der Welfen und Nationalsozialisten die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft bildeten, sind aus diesem Rechtsblock ausgeschieden. Sie haben die Absicht, eine eigene Fraktion zu bilden. Die Stellung der Wirtschaftler zur Regierung wird nicht berührt.

Polnische Massendemonstrationen. Infolge der für die Polen so ungünstig ausgefallenen Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien hoben die nationalen Verbände für kommenden Sonntag und Montag große Demonstrationen angesetzt. Man spricht von einem „March auf Katowitz“, um den Deutschen zu zeigen, wie mächtig das Polentum trotz der Wahlniederlage noch ist. Am Sonntag vormittag findet in Katowitz eine Massenversammlung statt. Der polnische Innenminister hat sein Erscheinen zugesagt. Ebenso wird der schlesische Wojewode vor der Versammlung reden.

Sturz der finnischen Regierung. Nach lebhafter Dauerdebatte ist die von der Bauernpartei und der finnländischen Rechten getragene finnländische Minderheitsregierung Kallio bei einer Abstimmung mit 84 gegen 108 Stimmen in der Minderheit geblieben, sodaß der Rücktritt der Regierung unvermeidlich ist.

Die Faktverhandlungen Rußland-Kandhaaten. Die letzte Zeitung „Znamas Sieas“ meldet, daß die Sowjetregierung neue Vorschläge in Bezug auf den Abschluß von Garantievorschlägen gemacht habe. Die Sowjetregierung verlange, daß die abgeschlossenen Verträge dem Völkerbund nicht vorgelegt werden, ferner, daß die Kandhaaten keinen Gebrauch von Par. 16 machen und drittens keinerlei Verträge mit Staaten eingehen, welche der Sowjetunion feindlich gesinnt seien. Weder die Gesandtschaft in Riga, noch diejenige in Reval haben bisher diese Meldung dementiert.

Die nordalbanische Aufstandsbewegung niedergeschlagen? Ueber die Aufstandsbewegung in Albanien weiß die Belgrader „Breme“ zu berichten, daß sich die Aufständischen nach dem nördlichsten Albanien zurückgezogen haben. Nach dem gleichen Blatt ist es der albanischen Regierung gelungen, die Aufständischen in mehreren Gefechten zu schlagen, sodaß der Plan eines allgemeinen Aufstandes als zusammengebrochen gelten kann. Ob damit die Aufstandsbewegung endgültig erledigt ist, steht noch dahin. Es scheint nämlich, daß geheime Kreise mit sehr ansehnlichen Mitteln auf den Sturz der Regierung Zogu hinarbeiten.

Mussolini über die Behandlung von Südtirol. Der Fürstbischof Endrici von Trient hat gelegentlich eines Besuches in Rom auch bei der Kurie vorgesprochen und Mussolini einen Besuch abgestattet. Er soll Mussolini vorgestellt haben, daß die in Südtirol angewandten Methoden nicht die richtigen seien. Mussolini habe ihm geantwortet, daß sich diese Methoden als wirksam bewiesen und bisher bewährt hätten. Sei das einmal nicht mehr der Fall, so läme die Zeit, das zu ändern.

Chamberlains Zusammenkunft mit Briand. Man erwartet allgemein, daß Chamberlain auf der Durchreise nach Genf am 4. Dezember in Paris eintreffen und am Abend des 5. Dezember mit Briand zusammen nach Genf weiterreist. Nach dem Echo de Paris wird der englische Außenminister schon am 2. Dezember in Paris eintreffen. Auf Veranlassung Chamberlains verhandelt außerdem gegenwärtig der englische Botschafter in Rom, Graham, noch mit Mussolini über ein Zusammentreffen mit Briand.

Wachsende Rückkehr zur Arbeit in England. Es hat den Anschein, als ob die Bergarbeiter den Ausgang der Verhandlungen in den Bezirken nicht abwarten wollen. In allen Distrikten strömen sie zur Arbeit zurück. Gestern war eine Zunahme um 20 121 Mann, der bisher größten Tagesziffer, zu verzeichnen, womit die Gesamtzahl der Arbeitenden auf 410 502 Mann gestiegen ist.

Verhäufung der Unruhen in Französisch-Indochina. Wie aus Saigon gemeldet wird, verschärfen sich die Unruhen. Die Eingeborenen boykottieren nach d. Methode von Ghandi (Indien) alle französischen Erzeugnisse. Die „Liberte“, die bereits seit längerem einen heftigen Kampf gegen den derzeitigen Gouverneur von Indochina, den Sozialisten Barenne, führt, will wissen, daß durch die Regierung an die Behörden von Indochina die Weisung ergangen ist, zur Vermeidung von Komplikationen keine Verhaftungen vorzunehmen.

Aus aller Welt.

Stillelegung des Schiffsverkehrs.

Der über dem Hamburger Küstengebiet und der Unterelbe aufgetretene starke Nebel hat den Schiffsverkehr vollkommen stillgelegt. Die in See gegangenen Schiffe waren gezwungen, vor Neumühlen Unter zu werfen. Auch von der Ostsee wird starker Nebel gemeldet. So liegt über Travemünde und Lübeck dichter Nebel. Auch der Verkehr auf dem Elbe-Travelkanal ist unterbrochen.

Nebel in London.

In London herrscht seit Tagen dichter Nebel. Es sind bereits verschiedene Zusammenstöße zu verzeichnen. Insgesamt verunglückten 6 Straßenbahnwagen, ein Autobus, 3 Lastkraftwagen und ein Automobil. Zahlreiche Verletzte sind zu verzeichnen. Das Zentrum Londons ist nach sechsmonatiger Dunkelheit wieder hell erleuchtet, nachdem die Bestimmungen zur Einschränkung der Beleuchtung aufgehoben sind.

Zwischen Barkly und Gale-Street stießen zwei Londoner Vorkortzüge im dichten Nebel zusammen. Glücklicherweise fuhr die beiden Züge wegen des Nebels nur sehr langsam. Beide Züge waren stark besetzt. Ueber 60 Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Mehrzahl trug Schnittwunden durch Glasplitter davon.

Schändung eines Gefallenendenkmals in Frankreich.

Auf dem Friedhof von Levallois wurde nachts das Gefallenendenkmal beschädigt und die Figur eines Schmiedes zertrümmert. Vor kurzem hatte die Enterte der ehemaligen Frontkämpfervereinigungen einen heftigen Protest gegen die Aufstellung des Denkmals wegen seines angeblich antifranzösischen und antimilitärischen Charakters erhoben.

Fabrikexplosion in Lille.

Infolge einer Explosion in einer Stärkefabrik in Lille ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bereits mehrere Todesfälle und zahlreiche Verletzungen im Gefolge hatte. Der Sachschaden beträgt 6 Millionen Franken. Auch die der Fabrik benachbarten Gebäude sind von den Flammen nicht verschont geblieben.

Die Kandidaten für den schwedischen Nobel-Friedenspreis. Da seit drei Jahren kein Nobel-Friedenspreis vom norwegischen Storting mehr verteilt worden ist, bringt man von schwedischer Seite neuerdings ausdrücklich auf die Verteilung. Es werden viele Kandidaten genannt: Erzbischof Söderblom, Bürgermeister Lindhage, Strefemann, Briand, Chamberlain. Die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstages hat eine Verteilung des Nobelpreises vorgeschlagen zwischen dem deutschen Professor Dabbe und der interparlamentarischen Union.

Die Wolga führt Hochwasser.

Der Oberlauf der Wolga führt sehr starkes Hochwasser. Regen und Schneefälle dauern an. Die Stadt Jaroslaw steht unter Wasser. Aus Archangelsk werden ebenfalls Schneestürme gemeldet. An verschiedenen Stellen sind die Eisenbahndämme unterspült worden.

Großes Einsturzungsloch in Italien.

In Murano im Venezianischen stürzte die neue große Betonhalle der Glasfabrik Franchetti ein und begrub die Arbeiter, die gerade letzte Hand anlegten, unter ihren Trümmern. Fünf Tote und 14 Verwundete wurden bisher geborgen.

Der Catalina-Kanal durchschwommen.

Dem deutschen Kanalarbeiter Ernst Bierkötter, der demnächst nach Amerika reisen und als erster Mensch den etwa 36 km breiten Catalina-Kanal zwischen Los Angeles und San Catalina durchschwimmen wollte, ist der Newporter Schwimmer Walter G. Taber zuvor gekommen, der den Meeresarm in 13 Stunden 27 Minuten durchschwamm.

Schweres Grubenunglück in Amerika.

Die Wälder melden aus Toronto: Bei einer Explosion in der Mac Gillivray-Grube kamen 10 Bergarbeiter ums Leben. Von den 28 im Augenblick der Explosion in der Grube beschäftigten Arbeitern konnten sich 18 retten.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 26. Nov. Der Finanzausschuß des württ. Landtags hielt in letzter Zeit in Begleitung des Finanzministers und der Forstdirektion in verschiedenen Gegenden des Landes Waldbesichtigungen. Unter den Forstämtern herrscht, wie der „Schwäbische Landmann“ schreibt, über die Art der Bewirtschaftung des Waldes keine einmütige Auffassung. Auch hier besteht ein stiller Kampf zwischen Zentralisation von einer Stelle, der Forstdirektion aus — und zwischen den im praktischen Dienst und Leben stehenden Forstmeistern. Nun will der Landtag zu den forstlichen Streitfragen der Waldbewirtschaftung Stellung nehmen und deshalb beschäftigte der Finanzausschuß verschiedene Waldungen, um sich durch den Augenschein belehren zu lassen.

Die Erwerbslosenfürsorge im Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß behandelte gestern Anträge der Sozialdemokratie und der Kommunisten zur Erwerbslosenfürsorge. Einleitend gibt Staatsrat Rau einen Ueberblick über den neuesten Stand der Erwerbslosigkeit in Württemberg und über die neuesten reichsgesetzlichen Bestimmungen. Danach ist in Württemberg bei Vollerwerbslosen eine Abnahme von 1157, bei Ausgesteuerten eine Zunahme von 136, bei Notstandsarbeitern eine Abnahme von 469 zu verzeichnen. Ein Sozialdemokrat hält die Herabsetzung der Arbeitszeit für das einzige Mittel zur Beseitigung der Erwerbslosigkeit. Demgegenüber wird von Regierungsseite darauf hingewiesen, daß dieses Mittel zur Verteuerung des Produktionsprozesses und damit zur Erschwerung des Abzuges führe. Eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe lehnt die württ. Regierung ab. Das Reich gibt dazu keine Mittel. Auch Preußen gab im vorigen Jahr keine Wirtschaftsbeihilfe trotz des Einflusses der Sozialdemokratie in der dortigen Regierung. Der kommunistische Antrag für Wirtschaftsbeihilfe würde in Württemberg einen Aufwand von 4,2 Millionen Mark ausmachen. Bezüglich der von sozialdemokratischer Seite geforderten Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge teilt Staatsrat Rau mit, daß in vielen Fällen bereits eine Ueberkreitung der bisherigen Lohnsätze eingetreten sei. Bezüglich der Kurzarbeiterunterstützung hat sich die württ. Regierung im Reichsrat beiführend eingeleitet. Ebenso ist sie für die Einführung der Arbeitslosenversicherung eingetreten. Nach Mitteilungen eines Redners der Bürgerpartei würde der sozialistische Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungsbeträge bewirken, daß ein Sechstel aller Erwerbslosen eine größere Unterstützung bekommen als die normalen Löhne ausmachen. Auf Anfrage aus der Mitte des Ausschusses gibt Staatsrat Rau weiterhin Auskunft über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Neben der Ausführung der Nebenbahnen handelt es sich um vier Projekte: 1. Ausbau der Nebenbahn Leinfelden-Waldenbuch; 2. Bau der Stauffen des Neckaraltars bei Oberklingen; 3. Korrektur des Neckars unterhalb Cannstatt; 4. Ausbau der Stauffen Horkheim.

Gegen den Hausherhandel bei Behörden.

Der Landtagsabg. Th. Fischer richtete folgende Kleine Anfrage an die Regierung: Durch Aushandeln des preußischen Staatsministeriums vom 3. November 1926 ist jeglicher Warenhandel, einschließlich Einkaufsvermittlung, Auslösung von Sammelkäufen usw. durch Beamte oder Bezugsgemeinschaften von Beamten in den Diensträumen untersagt und die Aufhebung bestehender Einrichtungen dieser Art angeordnet worden. Fremden Personen wird jede Art von Handelstätigkeit, insbesondere Verkauf von Waren, Sammeln von Warenbestellungen usw. bei behördlichen Dienststellen verboten, sodaß auch der in der letzten Zeit stark zunehmende Hausherhandel in den Räumen der Staatsbehörden nunmehr unterbunden sein dürfte. Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot sind, soweit es sich nicht um einen Kantinenbetrieb handelt, nur bei Vorliegen eines dienstlichen In-

teresses und mit ministerieller Erlaubnis zulässig. Ich frage an: Ist das Staatsministerium bereit, auch für die württ. staatlichen Dienststellen einen gleichartigen Erlaß herauszugeben in Interesse des um seine Existenz schwer ringenden freien Handels und Gewerbes?

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. November 1926.

Zum Adventsfeiertag.

Beethoven hat einst zur Zeit der tiefsten Einsamkeit, Geldnot und Bedrängnis das Gebet niedergeschrieben: „O Vorsehung, laß einmal einen Tag der Freude mir erscheinen; zu lange schon ist der wahren Freude Widerhall mir fremd!“ Jetzt, nach dem großen Weltbrand stimmen diese Millionen Bedrängter, Vereinsamer, Beamteter innerhalb und außerhalb unserer Grenzen in den Stoßruf des großen Leidens ein. Aber kommt wohl einmal ein Tag der Freude für die und für alle, die mit ihnen leiden, vor ihnen litten und nach ihnen leiden werden? Wer diese weltumfassende Frage stellt, kann die Größe der Adventszeit ahnen. Advent verheißt einen Tag der Freude, dessen Sonne nie untergeht, dessen Licht die ganze Menschheit aller Zonen und Zeiten bestrahlt, einen Tag ungetrübter, warmen Glanzes, der alle Wolken, alle Schattener alle Kälte vertreibt...

Ein wunderbarer, bezaubernder Traum — wer sich ihm ergeben, wer ihm leben könnte! Wirklich nur ein Traum? Advent bedeutet die Morgenröte im Anbruch, die unser Geschlecht klarer sehen kann als frühere Geschlechter, weil es tiefer in die Niederungen dunkler Äter geraten ist; Advent weist auf das Licht vom Osten, das in Bethlehäm aufging und auf Golgatha seine himmlische Rote empfing, auf den Morgenglanz der Ewigkeit, der vom ersten Nertag an sich gegen all die vielen Verdunkelungen in all den Jahrhunderten so machtvoll behauptet hat, daß er heute mehr als je die einst so selbstsichere Zeit in ihren Grundfesten erschüttert und neue Menschen mit neuer Freude und neuer Hoffnung schafft. „Große Gedanken und ein reines Herz, das ist, was wir uns vor Gott erbitten sollen.“ Jaate der deutsche Dichterricht. Große Gedanken und ein reines Herz, das bietet uns die Adventszeit, die uns lüftet von der Anknüpfung des göttlich Reinen auf Erden und von seinem kommenden Sieg, und damit „der wahren Freude Widerhall“ in allen weckt, die sie suchen.

Notlandung eines Flugzeuges.

Gestern ist in den späten Nachmittagsstunden auf der Markung Deckenpfronn ein Verkehrsflugzeug zu einer Notlandung niedergegangen. Das Flugzeug kam von Böblingen und hat anscheinend einen Maschinendefekt erlitten. Der Apparat wurde bei der Landung beschädigt, verletzt wurde niemand. Die sofort benachrichtigte Leitung des Flughafens Böblingen entsandte Monteure im Kraftwagen zur Unfallstelle, um die Schäden zu beheben.

Wetter für Sonntag und Montag.

Ein kleines Depressionsgebiet dürfte die Wetterlage in Süddeutschland wenig beeinflussen, sodaß für Sonntag und Montag zwar mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten ist.

Stuttgart, 27. Nov. Morgen werden die neuen Sender in Degerloch und Freiburg und die Besprechungsräume in Karlsruhe und Mannheim des Süddeutschen Rundfunks in feierlicher Weise dem Betrieb übergeben.

Stuttgart, 26. Nov. In Feuchtlingen (Bez. Ansbach) wollte der 24 Jahre alte Sohn des Straßenaufsehers Dauberschmidt zur Hochzeit seines Freundes einige Völlerschüsse abgeben. Als der zweite Schuß sich nicht sofort entlud, schlug er mit dem Hammer auf das Zündplättchen, wobei ihm die ganze Ladung in den Unterleib ging, sodaß die Gedärme herausstraten. Auch erlitt der Bedauernswerte eine schwere Verletzung der Leber. In lebensgefährlichem Zustand verbrachte man ihn in das Bezirkskrankenhaus.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,51
100 franz. Franken	15,23
100 schweiz. Franken	81,30

Börsenbericht.

Die Börse lag am gestrigen Freitag im allgemeinen wieder schwach, doch trat später eine kleine Besserung ein, die zu leichten Kurserhöhungen führte.

Produktenbörsen und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 26. November.

Weizen märk. 274—277; Roggen märk. 228—234; Gerste 215 bis 245; dto. 190—203; Hafer märk. 174—185; Mais loco Berlin 195—199; Weizenmehl 35,75—38,75; Roggenmehl 32,75—34,50; Weizenkleie 12,25; Roggenkleie 12—12,25; Vittoriaerbsen 57—61; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—24; Pelusinen 20 bis 22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 23—25; blaue Lupinen 14 bis 15; dto. gelbe 14,50—15,50; Seradella neue 21,50—23,50; Kapstüben 16,90—17,20; Leintüben 20,50—20,70; Trodenjähntel 9,50—9,60; Soyaschrot 19—19,70; Kartoffelfloeden 25,50—26. Tendenz: ruhig.

Pferdeverkauf.

Münchlingen: Pferde 190—500, Ochsen 300—750, Faren 280 bis 700, Kühe 185—500, Kalbellen 420—700, Rinder 160—350 M. — Münlingen: Ochsen 380—630, Kühe 180—600, Kalbellen 310 bis 620, Jungvieh 160—310 M. — Wangen i. N.: Jungriinder 220 bis 280, trüchtige Kühe 5—600, Kalbellen 480—600, Jungstiere 250 bis 350 M. das Stück.

Die offiziellen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Anschlag kommen. D. Schriftlitz.

Die Neuheiten für Herbst und Winter

in Herrenmänteln, Burschenmänteln, Knabenmänteln, Herrenanzügen, Burschenanzügen, Knabenanzügen sind in großer Auswahl eingetroffen. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Paul Röchle am Markt, Calw

K. Z. hhn, Uhrmacher und Optiker, Calw Lederstraße 162

Das schönste Geschenk von bleibendem Wert sind gutgehende



Empfehle mein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art von einfacher bis feinsten Ausführung

Optische Artikel in Brillen, Klemmern
Barometern, Feldstechern usw.

Sehhilfen jeder Art werden pünktlich und fachmännisch ausgeführt.
Reparaturwerkstätte. — Elektrische Schleiferei.

Empfehle mich im Anfertigen von ganzen
Betten und einzelner Bettstücke
Bettfedern und Flaum

Bettbarchente in vielen Farben und guten Qualitäten

Damast in gestreift und gebäumt in allen Preislagen

Bettzeuge — Bettzitz — Betttücher

Rissenbezüge — Halbleine in vielen Qualitäten
in schmal und breit

Franz Schoenlen, Obere Marktstraße 36.

Qualitätswaren
kaufen Sie am billigsten
in der Niederlage der
Leonberger Schuhfabrik
E. Schmalzriedel
In Calw bei
Friedrich Schaufelberger

In der Pforzheimer Kraftfahrerschule

Maximilianstraße 159,
behördlich genehmigt,
werden

Privat- und Berufsfahrer
(Damen und Herren)

auf Personen- und Lastwagen, sowie
Motorräder durch erprobte und behördlich
ermächtigte Lehrkräfte gewissenhaft
und gründlich ausgebildet.
Erstklassige Unterrichtsmittel!
Angenehme Räumlichkeiten!

Gemäßigte Preise! Prospekt kostenlos!
Beste Referenzen u. a. von Liebenzell
und Umgebung.

Privat-
Kraftfahrerschule Pforzheim
G. m. b. H.
Maximilianstr. 159. Tel. 5158.

Schöne
6-7-Zimmer-Wohnung
im Haus Bethel, hat auf 1. April 1927
zu vermieten
Stürner, Leuchelweg.

NW&K WOLGARNE
Dreilaufwolle
für alle Arten moderner Handarbeiten
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



Moritz Gerwig Spielwarenhaus
Pforzheim, Dillsteinerstr. 4-6
beim Sedansplatz

Große sehenswerte Weihnachts-Ausstellung in
Puppen und Spielwaren · Kindermöbel

mit schöner Innendekoration. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Infolge vorteilhaften Einkaufes äußerst billige Preise.

Puppenreparaturen werden in meiner eigenen Puppen-Klinik
prompt und sachgemäß ausgeführt.

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die
richtige Menge Persil zu nehmen!

Zu kaufen gesucht
einige gebrauchte
Sofas
(auch reparaturbedürftig).
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

